

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

18.8.1908 (No. 268)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 18. August.

№ 268.

Expedition: Carl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 14. August d. J. gnädigst geruht, zu ernennen beim Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten,

den Zentralinspektor bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Obergeringieur Hermann Popp, und den Hilfsarbeiter bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Betriebsinspektor Karl Rectanus, zu Hilfsreferenten, Popp unter Verleihung des Titels Raurat und Rectanus unter Verleihung des Titels Regierungsrat;

den Regierungsbaumeister Hermann Ganz unter Verleihung des Titels Bahnbauinspektor zum Inspektionsbeamten,

den Expeditor, Kanzleirat Christoph Uhl unter Verleihung des Titels Kanzleirat zum Bureauvorsteher, ferner bei der Großh. Badischen Gesandtschaft in Berlin

den Registrator, Rechnungsrat Gustav Zeise, unter Verleihung des Titels Rechnungsrat zum Bureauvorsteher.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. August d. J. gnädigst geruht, die Untermänner

Dr. Albert Jung in Waldshut,
Friedrich Rein in Karlsruhe,
Heinrich May in Durlach,
August Eppelsheimer in Bruchsal,
Karl Wilmaier in Mosbach,
Rudolf Dürr in Mannheim,
Dr. Ernst Klotz in Freiburg und
Dr. Karl Cadena in Karlsruhe
zu Oberamtmännern zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehrr Pfaffenweiler:

dem Landwirt und Gemeinderat Cyprian Reiningger,
dem Landwirt Florian Sigwart,
dem Holzauer Baptist Neugart,
dem Landwirt Franz Karl Simon,
dem Holzauer Wilhelm Wittmann,
dem Bürgermeister Franz Kaver Mahler und
dem Waldhüter und Gemeinderat Anton Simon,
alle in Pfaffenweiler,
das Ehrenzeichen für vierzigjährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehrr zu verleihen.

Geschichte des Türkischen Reichs seit 1880.*

Im Hinblick auf die für die Entwicklung des türkischen Reichs so überaus wichtigen Ereignisse der Gegenwart, wird ein Rückblick auf die letzte Vergangenheit von besonderem Interesse sein:

Die Macht des osmanischen Reichs war durch den Berliner Frieden erheblich geschwächt worden, und die große Finanznot setzte die Autorität der Pforte im Lande selbst herab. Die Griechen erlangten auf der Berliner Konferenz 1880, daß die Pforte am 3. Juli 1881 fast ganz Thessalien und den epiriotischen Bezirk Arta abtrat. In Albanien mußte sie 1880 ihre eigenen Untertanen in Dulcigno mit Gewalt zur Unterwerfung unter Montenegro nötigen. Ihr Versuch, 1879 bei der Absetzung des Khedive von Aegypten ihre Souveränität zu verneinen, wurde durch den Einspruch der Mächte vereitelt; ihre Untätigkeit während der von Arabi Pascha 1882 verursachten Unruhen ermöglichte England, Aegypten militärisch zu besetzen. Das 1871 enger an das türkische Reich gekettete Tunis ging 1881 an Frankreich verloren. Dennoch hatte die Pforte, während sie den Annäherungen Englands ruhig entgegentrat, an Deutschland und Oesterreich seit Auflösung des Dreikaiserbündnisses eine immer wirksamere Stütze gewonnen, wodurch es ihr möglich wurde, ihren Besitzstand in Europa zu behaupten und ihren Einfluß in Afrika und Asien zu vergrößern. Im Innern scheiterte allerdings ein Reformversuch, den der zum Großwesir ernannte Chaireddin Pascha 1879 machte, an dem Widerstand der alttürkischen Partei, Osman und Mahmud Damats. Indes befreite sich der Sultan allmählich von diesem verderblichen Einfluß. Deutsche Finanzbeamte brachten 1881 eine durch Trade vom 20. Dezember bestätigte Einigung mit den Gläubigern zustande, durch die der Betrag der Staatsschuld von 250 auf 106 Mill. Pfd. Sterl. herabgesetzt und für diese ein zunächst auf mindestens 1 Proz.

* Wir entnehmen den obigen Artikel einem uns zur Verfügung gestellten Druckbogen des neunzehnten Bandes von „Meyers Großem Konversationslexikon“. Sechste Auflage in 20 Bänden. (Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.)

Nicht-Amtlicher Teil.

Schweizer Heerwesen.

Aus dem unlängst veröffentlichten Jahresbericht des Schweizer Militärdepartements für 1907 geht zunächst hervor, daß die Zahl der im Herbst 1907 ausgehobenen Rekruten sich gegen 1906 um 2435 Mann gehoben hat, indem diesmal 18 751 Mann zur Einstellung gelangten, gegenüber 16 136 Mann im Vorjahre. Diese Erhöhung ist darauf zurückzuführen, daß die Bestimmungen einer strengeren Rekrutierung, wie sie das Bundesgesetz vom Oktober 1899 aus Sparmaßregeln hergeleitet hatte, aufgehoben sind, wodurch der hohe Durchschnitt diensttauglicher, wie er vor dem Jahre 1900 (65 Prozent) vorhanden war, allmählich wieder erreicht werden dürfte. Eine Verordnung hatte ja auch zur Folge gehabt, daß im Jahre 1900 nur 16 000 Rekruten ausgehoben wurden, worunter naturgemäß das Friedenseffektiv des Heeres nicht unerheblich zu leiden hatte. In erster Linie ist die verminderte Rekruteneinstellung bei der Infanterie in Anrechnung gebracht worden, und zwar in dem Maße, daß, trotzdem diese Waffe infolge des jetzt ungültig gewordenen Bundesgesetzes von 1899 im Herbst 1907 2222 Rekruten mehr erhalten hat als im Jahre 1906, sie doch gegen den Stand von vor zehn Jahren noch um 2600 Mann zurück ist. Daraus ergibt sich als Gesamtergebnis, daß die Infanterie am 1. Januar d. J. nur einen Etat von 101 075 Mann aufweist, während sie am 1. Januar 1901 noch rund 115 000 Mann zählte. Selbst wenn man damit rechnen will, daß, wie in diesem Jahr die Rekrutierung der Infanterie in allmählichem Wachstum bleibt, dürfte noch eine geraume Zeit vergehen, bis der frühere Stand wieder erreicht wird. Vielleicht ist das aber überhaupt nicht zu erwarten, weil aus Gründen des allgemeinen Bedürfnisses und der höheren Anforderungen in den letzten neun bis zehn Jahren eine Erhöhung der Rekrutierung bei den übrigen Waffengattungen hat eintreten müssen, was natürlich nur möglich war auf Kosten einer verminderten Rekrutierung bei der Infanterie. Um nur einige Zahlen herauszugreifen, erhielt die Feldartillerie im Jahre 1898 nur 1082 Rekruten, dagegen 1907 1653 Mann, die Gebirgsartillerie damals 80 jetzt 266 Rekruten, der Train 448 gegen heute 854 Mann, das Genie 528 gegen jetzt 735 Mann u. die Festungstruppen 324 Mann gegen 1907 664 Mann. Eine etwas auffallende Erscheinung ist es, daß die Rekrutierungsergebnisse in den einzelnen Divisionskreisen des Bundes so verschieden sind und daß sich die Aufhebung der strengeren Aushebungsbestimmungen so ungleich bemerkbar macht. So sind zum Beispiel im Herbst vorigen Jah-

res im vierten Divisionskreise 1783 Rekruten ausgehoben worden, wogegen der benachbarte fünfte Kreis 2701 Mann gestellt hat, und während im sechsten Divisionskreise die Zahl der ausgehobenen diensttauglichen Leute gegen das Jahr 1906 um 444 Mann zugenommen hat, betrug der Zuwachs im vierten und achten Kreise nur 150 Mann.

In sehr lehrreicher Weise bespricht der Jahresbericht die physische Geeignetheit der Jugend zum Militärdienst und schließt damit, daß in dieser Hinsicht noch erhebliche Fortschritte gemacht werden müßten. Bekanntlich bestehen die Prüfungen im Turnen, die für den Nachweis körperlicher Dienstbrauchbarkeit in der Schweiz verlangt werden, in einem Längssprung, im Gewichtsheben von 17 Kilogramm Schwere und einem Dauerlauf über 80 Meter. Um die beste Zeugnisnummer zu erhalten, muß der Prüfling mindestens dreieinhalb Meter weit springen, die Gewichte wenigstens acht Mal in die Höhe heben und die 80 Meter in wenigstens zwölf Sekunden durchlaufen. Die schlechteste Note ist Nr. 5; diese erhält, wer weniger als zwei Meter weit springt, die Gewichte nur einmal heben kann und 17 Sekunden und mehr für den Lauf über die vorgezeichneten 80 Meter braucht. Nun haben sich 1907 für diese Prüfungen insgesamt 26 535 junge Leute gestellt, wobei die nachstehenden Resultate erzielt wurden: Längssprung 2,8 Meter gleich dem Prädikat 3, Gewichtsheben 5,57 Mal gleich der Note 2,5 und Dauerlauf in 13,75 Sekunden gleich der Zeugnisnummer 3. Diesen mittelmäßigen Resultaten entsprechend wurden die Kandidaten in drei Kategorien eingeteilt. In die erste (die schlechteste) kamen 6566 oder 25 Proz., bei denen festgestellt wurde, daß sie bisher gar keine körperlichen Übungen vorgenommen hatten, in der zweiten Kategorie wurden 12 855 gezählt oder 48 Proz.; sie hatten Turnunterricht nur in der Schule genossen; so blieben für die dritte Kategorie noch 7113 junge Leute übrig, gleich 28 Proz., die Mitglieder von Turn- oder Sportvereinen sind und als solche an militärischer Vorbereitung teilgenommen haben. Für die Rekrutierung hatten diese Prüfungen das Ergebnis, daß von der ersten Kategorie nur 48 Proz. für dienstbrauchbar befunden wurden, 14 Proz. wurden zurückgestellt, 38 Proz. für untauglich erklärt, in der zweiten Kategorie waren die entsprechenden Zahlen 52,14 u. 34 Proz. und in der dritten Kategorie 66, 12 und 22 Proz.

Ueber die Herbstübungen des Vorjahres, die erreichten Ziele in der Ausbildung der Truppen und das Kriegsmaterial spricht sich der Jahresbericht des Militärdepartements dahin aus, daß namentlich das gefechtsmäßige Schießen der Infanterie sehr befriedigende Fortschritte gemacht habe. Die Gründe hierfür seien zum Teil

jedoch die versprochenen Reformen verschleppt wurden, brach der Zustand von 1897 von neuem aus und wurde nun offen von Griechenland unterstüßt. Durch Einfälle in Mazedonien forderte die Türkei zum Kriege heraus (17. April 1897). Trotz ihrer Siege in Thessalien begnügte sich die Türkei schließlich mit einer Kriegsentwädigung von 75 Millionen Mark und mit einer geringen Verbesserung der mazedonisch-thessalischen Grenze (Friede zu Konstantinopel vom 4. Dezember 1897). Die türkische Herrschaft über Kreta hörte 1898 auf, obwohl die wiederholt erstrebte völlige Vereinigung der seit dem Rücktritt des Prinzen Georg (im September 1906) unter Paimis als Oberkommissar stehenden Insel mit Griechenland heute noch nicht erreicht ist.

Ueberblickt man die türkische Geschichte des letzten Jahrzehnts, so fällt einem vor allem die große Beharrlichkeit und Zähigkeit auf, womit auch die hartnäckigsten Reformbestrebungen der nächstbeteiligten Großmächte, Russlands und Oesterreichs, die immer noch nicht genügend mit der innern Verschiedenheit des Orients und Europa zu rechnen gelernt haben, durch passiven Widerstand vereitelt werden. Es war kein freundliches Bild, das sich dem Sultan darbot, als er am 31. August 1901 die Feier der 25jährigen Dauer seiner Regierung beging; aber trotz aller Versuche von innen und von außen, die Zustände gewaltsam zu ändern, besteht das osmanische Reich noch heute.

Die Reformpartei der Jungtürken, hervorgegangen aus der Unzufriedenheit mit dem herrschenden Regime, hat zwar schon verschiedene Male (namentlich 1901 und 1904) schwere Unruhen verursacht, da sich ihre Verwandtschaft des aus den höchsten Kreisen und sogar der Verwandtschaft des Kaisers selbst rekrutieren; doch erreicht hat sie bisher nichts Greifbares, da die Pforte den Antrieben stets scharf begegnete. Und während es auf der einen Seite auch in den letzten Jahren keineswegs an gefährlichen Aufständen an der Peripherie des Reichs (besonders 1904/05 in Südarabien) gefehlt hat, ist anderseits eine auffallende Stärkung des panislamitischen Gedankens unverkennbar; sie erstreckt sich bis nach Südostasien sowohl, wie bis ins Hinterland von Tripolitarien und den mittleren Sudan. Hier hat man das wie-

darin zu suchen, daß das Gelände für diese Übungen mit großer Sorgfalt ausgewählt worden sei. Es wird sodann die Beweglichkeit und Geschwindigkeit dichter Kolonnen, sich jedem Gelände anzupassen, hervorgehoben. Tadelnd wird bemerkt, daß die Versammlung der Truppe dem Gegner oftmals dadurch bekannt geworden sei, daß Offiziersgruppen, die sich über das Vorgelände und die Lage unterrichten wollten, ungedeckt dagestanden haben. Beim Rückzug wird ein Fortschritt insofern anerkannt, daß die geschlagene Truppe mehr als früher den Versuch gemacht habe, möglichst schnell und ohne Verluste vom Feinde fortzukommen. Aber fehlerhaft ist dabei gewesen, daß namentlich die höheren Führer zu sehr an ihrer Truppe geklebt haben, anstatt sich unverzüglich an geeignete, weiter rückwärts gelegene Punkte zu begeben, um von hier aus die entsprechenden Befehle zu geben. Die Artillerie führte zum ersten Male ihr neues Material zu den Manövern des 1. Armeekorps mit. Sein verhältnismäßig leichtes Gewicht und seine Dauerhaftigkeit haben wesentlich dazu beigetragen, die Batterien beweglicher zu machen, doch hätte bei diesen günstigen Verhältnissen noch mehr geleistet werden können. Die während der Vorkurze abgehaltene Schießübungen weisen ziemlich gute Resultate auf, obwohl diese Übungen wegen Mangels an Zeit etwas überstürzt werden mußten. Als nicht befriedigend wird der Traindienst der Batterien bezeichnet, ihm müsse größere Sorgfalt und Aufmerksamkeit, namentlich seitens der Offiziere, zugewendet werden, da dies im Interesse der Beweglichkeit und Selbstständigkeit der Batterien geboten sei. Aus dem Bericht geht endlich auch hervor, daß die Studien für das Feldhaubitzenmaterial hinsichtlich Munition, Verbesserung des Geschützes und der Visier- und Beobachtungsgeräte fortgesetzt wurden. Auch wurde eine neue 12-Zentimeter-Rohrreißlauf-Belagerungskanone in Versuch genommen.

Der englische Handelsminister über deutsch-englische Beziehungen.

(Telegramm.)

London, 16. Aug. Handelsminister Curcill erklärte bei einer Bergarbeiterkundgebung in Swansea, es sei höchlich zu mißbilligen, wenn man versuche, den Glauben zu verbreiten, daß ein Krieg zwischen Großbritannien und Deutschland unvermeidlich sei. Das sei der reine Unsinn, es gäbe nichts, um was gekämpft werden müsse oder was des Kampfes wert sei. Der Handelsminister sagte zu Anfang seiner Rede, er sei erstaunt und betrübt über die wilde Sprache, deren man sich in bezug auf Deutschland bediene. Er meine insbesondere die kürzlich von Lord Cromer in Oberhaus gehaltene Rede. Die Kammern, fuhr der Minister fort, haben keinerlei Grund zu einer Panik. Dieses Land ist eine Insel. Seine Regierung, die vielleicht in naher Zukunft am Ruder sein mag, wird auch nur einen Schritt von der Flottenpolitik abweichen, die uns vor einer Invasion von außen in der Tat sicherstellt. Alle Parteien sind verpflichtet, diejenigen vernunftgemäßen Maßregeln der maritimen Verteidigung zu fordern, welche die Entwicklung dieses Landes sichern und welche uns von dem Kurs des Militarismus, wie er auf dem Kontinent herrscht, befreien, die aber niemals für irgend eine andere Großmacht der Welt eine Drohung bedeuten. Ja, in zweiter Linie sage ich: Es gibt keine Kollision von elementar England und Deutschland. Ja, in allen Teilen der Welt gehören die Deutschen zu unseren besten Kunden. Wenn ihnen etwas zustoßen würde, wüßte ich nicht, wie wir den Schaden für unseren Handelsverkehr wettmachen könnten. Da für die materiellen Interessen keine Gefahr vorhanden sei, würde von einem Kampf zwischen den beiden Ländern kein anderes Resultat zu erwarten sein, als höchstens eine der fürchterlichen Katastrophen. Einfältige Leute haben gemeint, es lohne sich, um des Handels willen zu kämpfen. Das lohnt sich nicht in geringsten; ein Kampf von einem Monat würde mehr Reichtum zerstören, als der Handel in 5 Jahren hervorbringen kann. Man hat uns gesagt, die Kolonien könnten uns abspenstig werden. Nichts könnte sich an dem Schicksal der größeren Gemeinwesen, wie Canada, Australien, Südafrika und Indien ändern, wenn sie ihre eigenen Wege gehen und ihrer eigenen Bestimmung folgen, was nicht als Resultat eines Kampfes zwischen den europäischen Mächten

sich gleichfalls daran ändern würde. Was bliebe als Preis des Kampfes zwischen England und Deutschland? Nichts als tropische Plantagen und kleine, hier und dort über die Welt zerstreute Kohlenstationen. Mag auch das Schnappen und Schurren in den Zeitungen und Klubs von London immer so fortgehen, die beiden Völker haben tatsächlich nichts, worum sie kämpfen könnten, keinen Preis und keinen Platz, in dem ein Kampf möglich wäre. Es wird in Deutschland keine zehntausend Personen geben, die ein solches höllisches, verruchtes Verbrechen ernstlich in Betracht ziehen. In England, glaube ich, nicht einmal so viele.

London, 17. Aug. „Daily Telegraph“ erfährt, daß angesichts des Wettbewerbs in den Marinerrüstungen von der Regierung die Aufnahme einer Bondsanleihe im Betrage von 100 Millionen Pfund Sterling erwogen werde. Mehrere Finanziers hätten es übernommen, diese Summe zum Nominalwert aufzubringen. Man glaube, daß durch diesen Plan der Zerstückelung des Budgets vorgebeugt werde. Eine einflussreiche Gruppe im Kabinett sei für den Plan, der mit der Erklärung, daß das Land den Zweimächtestandard unter allen Umständen aufrecht erhalten werde, im Einklang stehe, eingenommen. „Daily Telegraph“ spielt auf einen Artikel der „Westminster Gazette“ vom 15. August an, in welchem mit vorläufigen Ausdrücken für die Annahme des Anleiheplans plaidiert wird, der in allen Teilen klar vor Augen führe, wie England vorgehen werde, wenn die Lage auf anderer Seite unverändert bleibe.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 17. August.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich heute früh nach Freiburg. Höchstselben wurden am Bahnhof durch die Spiken der Behörden empfangen. Seine königliche Hoheit der Großherzog besichtigte das 5. badische Infanterieregiment Nr. 113 auf dem Erzzerplatz und das 5. badische Feldartillerieregiment Nr. 76 auf dem Kasernenhof. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besuchte verschiedene Anstalten.

Nach 12 Uhr reiste Seine königliche Hoheit der Großherzog nach Metz ab; Ihre königliche Hoheit die Großherzogin kehrte im Laufe des Nachmittags nach Badenweiler zurück.

* Erweiterung des Sprechereis. Vom 15. August ab ist Karlsruhe zugelassen zum Sprecherverkehr mit Barbaux-Gruppe Lüttich (Gesprächsgeld 250 Mk.), Maximiliansau (20 Pf.), Steinwiesen (1 M.), Tiefentalerhof (1 M.), Wallenfels (1 M.) und Wöth (Rhein) (20 Pf.).

† (Stadtgartentheater.) In hübscher Ausstattung ist am Samstag die wegen ihres frischen Stimmungsgehalts und ihres Melodienreichtums beliebte Operette „Die Geisha“ von Jones mit genohemtem Beifall aufgenommen worden, der seinen Höhepunkt erreichte, als es galt, dem sehr geschätzten Kapellmeister Groß, der sein Bestes hatte, für seine eifrige, umsichtige und erfolgreiche Arbeit am Dirigentenpult dankbare Sympathiegedenken darzubringen. Nach dem zweiten Akt wurde Herr Groß mit Blumenbändern bedacht und auch zum Schluss wiederholt gerufen. Frl. Saccur war als Mimosa sehr gut bei Stimme und brillierte namentlich in Hangvollen Solosätzen. Auch die Darbietungen der Damen Gröhl (Juliette), Fiedler (Molly), wie der Herren Herold (Faisfar), Großmann (Zmar) und Weder (Chinje) verdienen besondere Anerkennung. Gestern gab es wieder bei ausverkauftem Hause eine Wiederholung der „Dollarprinzessin“, wobei, wie wir hören infolge eingetretener Differenzen, statt des Herren Schöpfer Herr Hof den Freiherrn Hans in letzter Stunde übernommen hatte und nicht übel durchführte. Morgen singt in der „Dollarprinzessin“ zum ersten Mal Fräulein Saccur die Rolle der Alice. Am Mittwoch hat Frl. v. Gröhl als „Schöne Helena“ ihr Benefiz.

* Militärverein. Gestern nachmittag veranstaltete der Militärverein für seine Mitglieder und deren Familienangehörigen einen Ausflug nach Reichenbach, der sich einer überaus zahlreichen Teilnahme erfreuen durfte. Ueber 600 Köpfe stark zählten sich an dem Tag der Teilnehmer am Albstalbahnhof. In Reichenbach im Gasthaus zur „Krone“ wurde eingeehrt. Nachdem man sich restauriert hatte, widmete sich ein abwechslungsreiches Programm an, um welches sich besonders die Damen Kunkel und Hefenauer und Herr Gundlach verdient machten. Der dritte Vorstand, Herr

Behrle, brachte auf gute Kameradschaft ein Hoch aus. Bald nach 8 Uhr fand der Aufbruch statt. Unter Vorantritt der Kapelle und bewaffnet mit Lampions ging es nach der Station Bujenbach, von wo die Rückkehr per Bahn erfolgte.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am 16. d. M., abends gegen 7 Uhr, erlitt ein verheirateter Buchbinder, welcher bei einem Gartenfest in der Karlstraße auf einem Schiefstande die Treffer angeigte, dadurch einen Unfall, daß ihm, während einem Buchbinder beim Laden eines Flobertgewehres wahrscheinlich durch Reibung der Patrone der Schutz losging, die Kugel in die linke Wade drang. Der Verletzte wurde in das Benzenstusshaus und nach Anlegung eines Notverbandes von dort nach Hause gebracht. — Außerdem meldet der Polizeibericht wieder mehrere Diebstähle und Schwindelacten.

× Baden, 16. Aug. Eine vom „Verein der Hundefreunde“ in Freiburg i. Br. veranstaltete internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen wurde gestern vormittag in der Turnhalle hierseits eröffnet. Die Ausstellung ist sehr reichhaltig mit etwa 400 Hunden besetzt. Das Arrangement macht dem ersten Vorsitzenden des Freiburger Vereins, Herrn Bezirksstierarzt Schuemacher, sowie dem Ausstellungsleiter, Herrn Klingmann, Freiburg alle Ehre. Gestern vormittag walteten die Preisrichter ihres Amtes und heute nachmittag fand die Verteilung der Ehrenpreise statt (darunter solche Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, der Fürstin zu Fürstenberg, der Prinzessin Amelie zu Fürstenberg und der Stadtgemeinde Baden). Heute abend folgte dann der Schluss der Ausstellung. Der Besuch derselben war gestern und heute ein sehr zahlreicher. — Gestern abend veranstaltete das Städtische Kurkomitee im Kurgarten eine Nachtballonfahrt. Nachdem der Ballon gefüllt, stieg Kapitän Paul Wilson mit demselben punkt 9 Uhr in die Lüfte, begleitet von den Beifahrern des Publikums, welches sich zu dem interessanten aeronautischen Schauspiel sehr zahlreich eingefunden hatte. Aufstieg und Landung gingen glücklich von statten. Im Kurgarten fand abends Doppelfonzert und italienische Nacht statt.

× Badenweiler, 16. Aug. Gestern abend hat die zweite und letzte Wiederholung des Festspiels „Bäderweihe“ unter großem Andrang des Publikums stattgefunden; diesmal waren viele Besucher aus Mülhausen i. Elz, zugegen. Die Ausführung des Festspiels war wieder eine sehr gelungene. Das gute Spiel, die bunten Gewänder der über hundert Mitwirkenden, die markante, deutliche Wiedergabe des schönen Textes üben auf die Zuschauer eine große Wirkung aus. Eine Szene von unaussprechlichem Eindruck war es, als die römische Priesterin (Fräulein Weidlich vom Kurtheater) den Segen der Göttin auf das Bad herabfließte, die ganze Menge des römischen Volkes auf den Knien lag, römische Ritter und Soldaten ihre Waffen zum Himmel empor richteten und mächtige Feuergeräusche aus den alten Baumgruppen ihr magisches Licht auf das farbenreiche Bild fließen ließen. Viele Ausländer und Ausgäste aus den größten Städten Deutschlands haben ihre volle Anerkennung über das Gesehene ausgesprochen. Badenweilers Kurverwaltung hat mit der Veranstaltung derartiger Festspiele einen glücklichen Griff getan. Es hat sich dabei auch gezeigt, wie die ganze Gegend um Badenweiler und im besonderen das terrassenförmige Gelände des Kurparks, gekrönt von der Schloßruine, zu solchen Aufführungen wie geschaffen ist. Am Schlusse der Vorstellung sprach Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, welche dem Festspiele beizuwohnte, dem Dichter des Textes, Herrn Regierungssassessor Dr. Bertel von hier, und dem Leiter desselben, Herrn Theaterdirektor Schwantke aus Mülhausen, Anerkennung und Dank aus.

* Nippoldsau, 17. Aug. Ueber die Mordtat im Glaswald bei Nippoldsau wird noch berichtet: Der Ermordete ist der Leberhändler Emsheimer aus Cöln, der zurzeit in Griesbach wohnte. (Die Namensangabe des Karlsruher Polizeiberichts war demnach nicht richtig. D. Red.) Die Leiche Emsheimers wurde gestern nach Griesbach gebracht und ist heute nach Cöln überführt worden. Der verwundete Dr. Feißt aus Mannheim unterzog sich einer Operation. Es gelang, die Kugel zu entfernen. Dr. Feißt befindet sich wohl. Wie es heißt ist man dem Täter auf der Spur. — Aus Offenburg wird u. a. der „Straß. Post“ gemeldet: Der Ermordete ist der 51 Jahre alte Leberhändler Emsheimer aus Cöln. Er befand sich in Begleitung des Rechtsanwalts Feißt aus Mannheim von Griesbach aus auf einem Spaziergang nach dem Glaswaldsee. Unterwegs ließen sie sich auf einer Bank nieder, um auszuruhen. Plötzlich fiel ein Schuß, der Feißt in die Schulter traf, infolgedessen er rücklings einen Stein hinunterstürzte. Währenddessen geschah der Raubmord an Emsheimer. Der Ermordete befand sich mit seiner Familie zur Erholung in Griesbach. Beschreibung des

Die Rekordreise eines Lloyd dampfers.

Die „Kronprinzessin Cecilie“, die, wie die Schiffslisten melden, morgen am 18. August wieder nach New York über Southampton und Cherbourg in See geht, hat in der letzten Julinacht mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,21 Knoten einen neuen deutschen Rekord zwischen Cherbourg und Sandy Hook aufgestellt. Die New Yorker Staatszeitung vom 29. Juli berichtet über dieses Ereignis u. a.: „Freudensvoll nahm Kapitän D. Hoegemann gefeiert früh bei der Ankunft des Dampfers „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd die ihm von allen Seiten entgegengebrachten Glückwünsche zu der soeben vollendeten Rekordfahrt entgegen. Das Schiff hat, in bezug auf Durchschnittsgeschwindigkeit, nicht allein seinen eigenen Rekord geschlagen, sondern die Leistungen irgend eines deutschen Schiffes übertroffen. Die Fahrt von Cherbourg, die über den langen Kurs von 3142 Meilen gemacht wurde, hat bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,21 Knoten per Stunde fünf Tage 15 Stunden und 23 Minuten in Anspruch genommen. Die bisher beste Leistung von 23,15 Knoten per Stunde im Durchschnitt hat der Dampfer „Deutschland“ von der Hamburg-Amerika-Linie im September 1903 gemacht, während der Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ mit 23,12 Knoten dicht hinter ihm stand. Die Tagesleistungen der „Kronprinzessin Cecilie“ waren 426, 570, 575, 585, 590 und 396 Meilen. Die höchste Durchschnittsgeschwindigkeit wurde mit 23,76 Knoten am fünften Reisetage erreicht. — Auch der Ingenieur des Dampfers, L. Schriever, dem ein gut Teil des Verdienstes zukommt, sprach sich äußerst befriedigt über die Leistungen der Maschinen des Schiffes aus, die auf dieser Reise den in sie gesetzten Erwartungen voll und ganz entsprochen hätten. Die Reise war fast durchweg gut und verlief ohne jeden Unfall. Infolge des frühzeitigen Eintreffens des Dampfers, er war schon kurz nach 8 Uhr an seinem Dock in Hoboken, waren die meisten der 742 Passagiere imstande, ihre Reise ohne Verzögerung fortzusetzen. Auch auf der Heimreise von New York hat der Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“, wie wir in der „Weserzeitung“ lesen, eine Durchschnittsgeschwindigkeit erreicht, die über ihre sämtlichen bisherigen Durchschnittsleistungen hinausgeht. Das Schiff

legte die 3070 Seemeilen lange Strecke von Sandy Hook bis zum Eddystone Leuchtturm mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,40 Knoten in fünf Tagen 11 Stunden 12 Minuten zurück. Die höchste Durchschnittsgeschwindigkeit wurde mit 23,73 Knoten am zweiten Tage der Reise erreicht. Die bisherige beste Durchschnittsleistung der „Kronprinzessin Cecilie“ auf einer Reise östwärts war 23,35 Knoten. Der Dampfer passierte am Dienstag den 4. August, 12 Uhr 8 Minuten mittags, Sandy Hook, am Montag den 10. August, morgens 4 Uhr 20 Minuten Eddystone und anferste 40 Minuten später auf der Meere von Plymouth, wo 75 Passagiere, 1248 Säcke Post und Kontanten im Werte von etwa 60 000 Dollar gelandet und 40 Passagiere für Bremen wieder eingeschifft wurden. 35 Minuten nach der Ankunft setzte der Dampfer seine Reise über Cherbourg nach Bremen fort. Die Great Western-Railway Company hatte für die Ankunft des Dampfers in Plymouth zwei Züge gestellt; die Post wurde 6 Uhr 36 Minuten morgens in Millbay abgeschickt und ging über Bristol, um Anschluss nach Irland und nach dem nördlichen Teil von England zu haben. Der Postzug kam 11 Uhr vormittags auf der Station Paddington an, während der Zug mit den Passagieren 11 Uhr 22 Minuten London erreichte nach einer Fahrt von 4 Stunden 12 Minuten. Die Post war demnach von New York bis London 5 Tage 17 Stunden 43 Minuten, die Passagiere waren 5 Tage 18 Stunden 14 Minuten unterwegs. Das ist die schnellste Postbeförderung, welche bisher zwischen New York und Plymouth stattgefunden hat.

An dem prächtigen Schiff haben in diesem Sommer anlässlich einer Wasserfantenfahrt, wie sie die Landesverbände des Flottenvereins arrangieren, auch viele Süddeutsche und Rheinländer ihre Freunde gehabt. Wir nehmen hierbei gern Anlaß, diese Flottenvereinsfahrten in empfehlende Erinnerung zu bringen. Für etwa 100 M. wird freie Einfahrt, Verpflegung und Unterkunft für 6-7 Tage, sowie beste Gelegenheit, die deutsche Wasserfanten kennen zu lernen, geboten. In diesem Sommer haben unseres Wissens wieder mehrere derartige Sonderfahrten nach der Wasserfanten stattgefunden, jedenfalls aus B ür t t e m b e r g u. aus H e s s e n. Ueber die letztere Fahrt, an der auch einige Badener

derholte Zurückweichen der Pforte vor schroffem Durchdringen von alten Rechten und neuen Forderungen seitens der Großmächte (Aufhebung der fremden Konsulate im Mai 1901; französische Reis zu Konstantinopel bis November 1901 und Februar bis 1906; nordamerikanische Mission in Kleinasien im August 1904; internationale Flottendemonstration vor Mithlene im Dezember 1906; angloägyptischer Grenzstreit Akaba-Tabah März bis Mai 1906) stets als eigne Demütigung mitempfunden.

An Stelle des griechisch-katholischen östlichen Patriarchen Konstantin V. (April 1897 bis April 1901) wurde 7. Juni 1901 der am 11. April 1884 abgesetzte Joachim III. (vom Athos) wiedergewählt und 11. Juni durch den Sultan bestätigt. Doch seit der Abtrennung des bulgarischen Exarchats (1872) und dem von Rumänien geforderten Aufkommen fukovalachischer Sonderwünsche hat das kirchliche Ansehen des Patriarchats an Gewicht verloren, und politisch verliert es völlig. Die Spannung zwischen der Pforte und Bulgarien hat sich seit dem Abkommen vom 13. März 1904 merklich gemildert. Dagegen ist Mazedonien nebst den benachbarten Provinzen nach wie vor der Tummelplatz fast anarchisch sich gebärdender, unruhiger Elemente griechischer, serbischer und bulgarischer Nationalität. Die auf Grund der Märzsteiger Funktion vom 1. Oktober 1903 Anfang 1904 geschaffene internationale Gendarmarie, deren Kosten schließlich eine Erhöhung der türkischen Eingangszölle von 8 auf 11 Proz. herbeiführten (9. November 1906), hat sich als nahezu ohnmächtig erwiesen. Mehr ist von der eigenen Justizreform Mazedoniens (Plan vom September 1907) zu erhoffen.

Die auswärtigen Beziehungen sind forrest mit Ausnahme derer zu Persien, die, durch Kurden in dem 1878 Persien zugesprochenen, von der Pforte aber formell niemals ausgelieferten Grenzbezirke Bassowa gestört, nach Ende 1907 sehr zu wünschen übrig ließen. Das freundschaftliche Verhältnis zum Deutschen Reich hat sich seit der Orientfahrt Kaiser Wilhelms II. (im Herbst 1898) wiederholt in wirtschaftlichen Fragen (Eisenbahnbau nach Bagdad und Meliorationen in Kleinasien, Mesopotamien und Syrien) als für beide Teile vorteilhaft bewährt.

unbekanntes Täters: etwa 20 bis 30 Jahre alt, 1,68 bis 1,70 Meter groß, trug schmutzigen Strohhut mit schwarzweißen roten und schwarzweißen blauen Fäden an der Seite, hellen, ins Grünblaue schimmernden, abgetragenen Anzug und breite, schwarze Schuhe; er hatte mageres Gesicht, blonden Schnurrbart, blonde Kopfhare und dunkelblaue Augen und war ziemlich schlank. Beschreibung der Uhr und des Geldbeutels: Goldene Montoiruhr mit zwei glatten Deckeln, der vordere Deckel ist ein Sprungdeckel. Goldene kurze Uhrkette mit rundem Sprungring und glatten Gleichen. Großer schwarzer Geldbeutel mit mehreren Fächern, außen und innen je ein Klapperschloß. Er enthielt 50 bis 60 M. sowie eine Lupe.

Kleine Nachrichten aus Baden. Infolge des verhältnismäßig guten Wasserstandes war auch der Schiffsverkehr in Mannheim recht günstig. 3074 (3526) Schiffe mit 686 720 (709 561) Tonnen Ladung lebten im Monat Juni die Mannheimer und Rheinener Hafenanlagen. Dazu kamen noch 28 (12) Flöße mit 6736 (8287) Tonnen Holz. — Infolge unvorsichtiger Handhabung einer Laterne entstand in der Sägemühle des Jakob Frommer im Holzbadthal bei Marzell Feuer. Das Anwesen brannte bis auf den Grund nieder. Der Schaden beträgt etwa 60 000 M., die durch Versicherung gedeckt sind. — In **Gerdenwangen** (N. Pfullendorf) schludte der Ende der 30er Jahre lebende Landwirt und Gemeinderat Hermann Reichle einen künstlichen Zahn, der im Saße stecken blieb. Trotz operativen Eingriffs ist der Unglückliche inzwischen gestorben. — Aus dem **Brechtal** wird gemeldet: Auf der Jagd im Wald bei Brechtal wurde durch das Großh. Forstamt Triberg und Gemeinde Brechtal unter Einziehung der hiesigen Sektion des Schwarzjägervereins eine schöne Schutzhütte erbaut. Im Nebel steht das Häuschen mit dem Wolf zwischen dichten Tannen und die Giebelbalken resp. deren Verschönerung laufen — dem Namen des Ortes Rechnung tragend — in Wolfsköpfe aus. Die Hütte soll den Namen Rotlappenhütte tragen.

Die Hilfsstätigkeit für die Brandbeschädigten in Donaueschingen.

oc. Donaueschingen, 16. Aug. Für die Brandbeschädigten wurden in Bad Rippoldsau und in Pforzheim Wohltätigkeitskonzerte veranstaltet, welche 2000 M. bzw. 154 M. ergaben. Das Hotel Bristol in Berlin, Abteilungsquartier des Fürsten, hat 1000 M. gespendet. Von Baden-Baden sind als erste Rate zur Unterstützung der Bedürftigen 5576 M. eingetroffen. Ihre Majestät die Königin von Württemberg ließ dem Bezirksrat hier für die Brandbeschädigten den Betrag von 1000 M. zugehen und durch ihr Kabinett die wärmste Teilnahme übermitteln. U. a. haben folgende Städte Beiträge bewilligt: Hamburg 3000 M., Stuttgart 2000 M., Berlin und München je 5000 M. Bei der Sammelstelle Karlsruhe (Stadt, Sparkasse) gingen bisher 18 119 M., beim Verlag der „Frankf. Ztg.“ 20 819 M. ein. Durch den großen Brand sind viele deutsche und schweizer Feuerversicherungen stark engagiert. So hat der „Deutsche Rhön“, die „Magdeburger“, „Gothaer“ und „Selvetia“ je 150 000 bis 200 000 M. zu zahlen. Die „Damburg-Bremer Gesellschaft“ hat 120 000 M. zu leisten, während eine ganze Reihe anderer Gesellschaften mit je ca. 50 000 M. betroffen sind.

X Baden, 16. Aug. Im großen Saale des Konversationshauses veranstaltete heute mittag halb 12 Uhr das städtische Kurkomitee eine große Matinee zugunsten der Brandbeschädigten in Donaueschingen. In derselben wirkten die Konzertfängerin Anna Gehrig aus Karlsruhe, Fräulein Lilly Menck aus St. Kurtheater, die Gesangsvereine „Vierteltel Aurelia“ und „Sängerbund Hohenbaden“ unter Leitung des Herrn Musikdirektor Otto Schäfer, die Pianistin Fräulein Lilly Oswald, Herr Direktor Siegfried Heingel und Herr Kapellmeister Hans Seifritz vom städtischen Kurtheater, sowie das städtische Orchester, unter Direktion des Herrn Kapellmeister Paul Hein mit. Eine Vereinigung so hervorragender Kräfte konnte natürlich ein ebenso interessantes wie abwechslungsreiches Programm zur Ausführung bringen. Das Publikum spendete reichlich Beifall. Der Besuch hätte allerdings etwas zahlreicher sein können, aber trotzdem dürfte noch ein ganz ansehnlicher Betrag nach Donaueschingen abgehen.

Stuttgart, 17. Aug. Seine Majestät der König von Württemberg hat für die Brandbeschädigten von Donaueschingen 1000 M. gestiftet.

Heiligenberg, 16. Aug. Von hier gingen über 600 M. für die Brandbeschädigten in Donaueschingen ein.

teilnahmen (Kandern, Triberg und Karlsruhe waren vertreten) können wir einiges berichten: Die Fahrt, die vom heftigen Landesverband des Flottenvereins ausging und in Mainz Mitte Juli begann, wurde wie seit mehreren Jahren unter Leitung des Reisebüreaus L. Hoffmann-Mainz ausgeführt. Etwa anderthalb hundert Teilnehmer, darunter wohl über dreißig Damen, brachen per Extrazug von Mainz auf, in Köln gab es kurzen Aufenthalt, in Bremen wurde zum ersten Mal genächtigt. Herr Hoffmann, der die Reise, nach allen Seiten ratend und aufklärend mitmachte, hatte wie auch nachher in Bremerhaven, Hamburg und Kiel bestens für Quartiere und Verpflegung in guten Hotels vorgesorgt. Groß. Gemeinrat Baentsch, der den heftigen Landesverband des Flottenvereins vertrat, machte sich durch seine sachlichen instruktiven Mitteilungen sowie durch regelmäßige Informationen über das Tagesprogramm sehr um den zweckmäßigen, glatten Verlauf der Fahrt verdient. Bei Bremerhaven wurde die Wasserfeste erreicht, in der Werft des Lloyd gemeinsam gespeist und dann die „Kronprinzessin Cecilie“ besichtigt. Das Riesenschiff lag im Trockendock und war so in seiner ganzen imposanten Größe (etwa 20 000 Tons) bis zum Kiel sichtbar. Auch die innere opulente Einrichtung wurde in mehr als einfüßigen Rundgang unter zuvorkommender Führung von Lloydoffizieren eingehend besichtigt u. bewundert. Am nächsten Tage fuhr man auf der „Kajade“ nach Helgoland. Viele, wohl die meisten der sechshundert Wimmelnder hielten dem recht hohen Seegang nicht stand und spendeten der schäumenden, schon bewegten Nordsee ihr Opfer. Von Helgoland brachte die „Cobra“ die Gesellschaft direkt nach Hamburg, wo es in zwei Tagen im Hafen und in der Stadt viel Interessantes zu sehen gab. Den Schluß machte dann Kiel, wo Oberleutnant z. S. Freiherr v. Kottitz und einige Dedoffiziere in lebenswirdiger Weise die Führung übernahmen und durch anschauliche Erklärungen manchen lehrreichen Einblick in unser Marinewesen tun ließen. Der Hafen, der Kanal, die Kaiserliche Werft, ein älteres Kriegsschiff, die „Wineta“ (die Hochseeflotte war leider gerade ausgefahren) wurden besichtigt. Während der Reisetage hatten sich auch viele persönliche Beziehungen gebildet, so daß neben der Aufklärung u. Belehrung, die die Fahrt allen Teilnehmern in reichem Maße bot, auch angenehme, anregende Geselligkeit nicht zu kurz kam.

****In Türlheim** (bayerischen Amtsbezirk Mindelheim) ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen.

****In Bobingen** (bayerischen Amtsbezirk Schwabmünchen) ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Berlin, 17. Aug.** Polizeipräsident von Sellmann-Rosen wurde zum Regierungspräsidenten in Allenstein, Landrat von Gehring-Ries zum Polizeipräsidenten von Rosen ernannt. Zum Präsidenten der Regierung in Osnabrück wurde Geh. Oberfinanzrat, vortragender Rat im Finanzministerium, von Baumbach ernannt.

*** Stettin, 17. Aug.** Die Rietter des „Sultan“ haben sich heute in Stärke von 618 Mann, also beinahe vollständig zur Arbeit gemeldet. Der volle Betrieb des Werkes wird morgen wieder aufgenommen. Die Betriebsbeschränkungen bei den Stettiner Eisenindustriellen wurden heute aufgehoben.

*** Stockholm, 17. Aug.** Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise von Baden ist mit Ihrer Majestät der Königin von Schweden auf dem Sommerpalaste Sollden auf Deland eingetroffen.

*** Paris, 17. Aug.** Abdul Nis lagerte, dem „Matin“ zufolge, nach den letzten Nachrichten aus Casablanca drei Wochentagen von Marrakesch entfernt. Die Kaida der Stämme, deren Gebiet Abdul Nis durchschritten hat, stellten ihm starke Kontingente zur Verfügung und haben ihm Geld geschickt. Mtugi soll schon in Marrakesch eingedrückt sein.

*** Paris, 17. Aug.** Aus Oran wird gemeldet, daß die französischen Posten von Bu Denib und Bu Anana in Erwartung der etwa 20 Kilometer von Bu Denib entfernt stehenden Garla, Verstärkungen erhielten und zwar eine Schwadron Spahis und eine Kompanie Schützen. Die Artillerie aus Colomb-Bechar wird in Bu Denib verwendet, so daß die beiden Posten über ein 75-Millimetergeschütz und vier Bergkanonen verfügen werden.

*** Paris, 17. Aug.** Der hiesige persische Gesandte, Mirza Samad Khan, veröffentlicht eine Erklärung, daß man gewiss aus Teheran kommenden Depeschen mit starkem Mißtrauen begegnen müsse. So sei die Meldung, daß der Schah die Abberufung Mirza Samad Khans genehmigt habe, zweifellos falsch, da letzterer noch vor wenigen Stunden vom Minister des Innern beauftragt worden sei, Professoren für Persien anzumerben, eine Aufgabe, die längere Zeit in Anspruch nehmen werde.

Verschiedenes.

Die Danmarkepedition.

Kopenhagen, 16. Aug. Gestern abend ist ein Schlepper von hier nach Bergen abgefahren, um das Schiff der Danmarkepedition, das heute in Bergen eingetroffen ist, nach Kopenhagen zu schleppen.

Kopenhagen, 16. Aug. Das Komitee der Danmarkepedition erhielt von Kapitän Trolle folgenden telegraphischen Bericht: Expeditionsleiter Nilius Erichsen samt Hagen und Bröndlund trennten sich am 27. Mai 1907 am Peary Kanal von Kongs-Schlittenabteilung. Nachdem sie durch Kartenaufnahmen bis Ende Juni aufgehalten waren, verhiinderte Schneeschmelze ihre Rückreise. Sie waren gezwungen, den Sommer über 125 dänische Meilen vom Schiff entfernt zu bleiben ohne Proviant und ohne Petroleum, lediglich auf ihr Jagdglück angewiesen. Infolge unergiebiger Jagd waren sie im Beginn ihrer Heimreise am 19. Oktober, die sie mit vier Stunden antraten, entkräftet. Wahrscheinlich reisten sie auf kurzem Wege über das Inlandseis. Sie marschierten unter verzeifelten Verhältnissen bei Mangel an Proviant und Fußbekleidung. Durch zunehmende Dunkelheit und Kälte wurde ihre Kraft gebrochen. Ungefähr 40 dänische Meilen über das Inlandseis vorgebrungen, suchten sie wahrscheinlich nach einem Ort, wo die Resultate ihrer großen Arbeit aufgefunden werden konnten. Sie wählten hierzu das Depot auf 79 Grad. Nilius Erichsen und Hagen starben vor Erreichung dieses Zieles. Nur Bröndlund erreichte den Depotplatz, er setzte sein Testament auf und schrieb die letzten Berichte ins Notizbuch. Darauf legte er sich resigniert mit der Wäsche in der Hand nieder und erlitt den Tod durch Erfrieren. Aus dem Notizbuch geht hervor, daß Hagen am 5. November starb; Nilius Erichsen ungefähr 10 Tage später. Bröndlund ist begraben worden, Hagens und Erichsens Leiden waren bis dahin unauflösbar, da alles mit meterhohem Schnee bedeckt ist.

Ferner traf noch aus Alesund ein telegraphischer Auszug aus dem Bericht des Kapitäns Trolle ein. Die Expedition erreichte das Land am 12. August und ging auf der Kolbeveginsel, 76 Grad 20 Minuten nördlicher Breite, an Land. Die Expedition ging darauf weiter nordwärts bis sie auf undurchdringliches Radeis zwischen dem Kap Marie Waldemar und der Orleansinsel stieß. Mit dem Schiff wurde der 77. Grad 30 Minuten nördlicher Breite erreicht und Station bei Kap Bismarck gemacht. Nach verschiedenen Heiner vorbereiteten Expeditionen wurde am 28. März 1907 eine große Schlittenexpedition nach der Nordspitze Grönlands angetreten. Diese bestand aus zehn Hundespannen in vier Abteilungen. Diese standen unter der Leitung Nilius Erichsens. Eine Abteilung erreichte den 80. Grad 13 Minuten und nahm starken über die große Inselgruppe zwischen dem 78. und 79 Grad auf. Die zweite Abteilung erreichte den 80. Grad 40 Minuten und machte beim 80. Grad Kartenaufnahmen. Die dritte Abteilung, unter Kongs Leitung, erreichte Kap Bridgman 83 Grad 50 Minuten, fand dort den von Peary niedergelegten Bericht auf und machte Kartenaufnahmen von der Nordostküste von Pearyland. Die dänische Flotte wurde geholt und das Land, dem der Name Kong Frederik VIII. Land gegeben wurde, in Besitz genommen. Nilius Erichsen ging westwärts durch den Pearykanal, noch nordwärts; später trafen sie sich bei der Mündung des großen Fjord wieder, den Nilius Erichsen Danmarksfjord nannte. Noch heute darauf zum Schiff zurück, Nilius Erichsen wollte noch einige Tagereisen im Pearykanal weitergehen, konnte aber nicht zurückkehren. Die Sommerzeit machte es augenblicklich unmöglich, ihm zu Hilfe zu kommen. Am 29. September wurde eine Hilfsexpedition mit drei Schlittenabteilungen entsandt. Eine Abteilung kehrte am 2. November vom 80. Grad 13 Minuten zurück, wo die Weiterfahrt durch offenes Wasser verhindert worden war. Im November wurden die Depots nordwärts verfrachtet, um Nilius Erichsen die Rückkehr zu sichern. Am

10. März 1908 ging eine neue Hilfsexpedition unter Koch ab. Diese Reise erschöpfte die letzten Kräfte der Expedition, indem von 28 Stunden die besten 20 eingingen und die besten Materialien zur Reise verbraucht wurden. Auf dieser Reise fand man Bröndlunds Leiche. Die Expedition hat im großen und ganzen ihre Aufgaben programmäßig gelöst. Alle Überlebenden sind gesund.

Berlin, 17. Aug. Für die internationale Ballonwettfahrt, die am 10. und 11. Oktober gelegentlich des Gordon-Bennet-Rennens der Luft von der Gasanstalt Berlin-Schmargendorf aus stattfindet, sind über 70 Ballons genannt worden.

Berlin, 17. Aug. Heute vormittag fanden zwei Aufstiege mit dem Parzeval-Ballon statt. Die erste Fahrt galt der Ausbildung weiterer Personals. Bei der zweiten Fahrt wurde der Ballon 20 Meter über der Landungsstelle von einer Luftströmung nach unten gedrückt, so daß die Gondel heftig aufstieß. Dabei erlitt Hauptmann von Krogh einen Bruch des linken Unterarms. Der Ballon blieb unverletzt.

Nachen, 16. Aug. Dem Direktor des Nachener meteorologischen Observatoriums, Dr. Poliz, gelang es, bei seiner Studienreise auf dem Atlantischen Ozean, die Wetterlage auf dem Ozean zwischen Europa und den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit Hilfe von drahtlosen Telegrammen fortlaufend zu übersehen. Er konnte während der Fahrt von Hamburg nach New York auf dem Dampfer „Kaiserin Augusta Victoria“ der Hamburg-Amerikaner täglich Wetterkarten von diesem Teile des Ozeans entwerfen, indem er die Wetternachrichten der Schiffe, die den Kurs der „Kaiserin Augusta Victoria“ kreuzten, und die Telegramme über die Witterungsverhältnisse an der europäischen Küste benutzte. Es gingen täglich etwa fünf derartige Wettermeldungen von Schiffen ein. Die Telegramme über die Wetterlage an der europäischen Küste wurden vom meteorologischen Observatorium in Nachen mit Hilfe des Ziffercode zusammengestellt und an die Station Glifden gegeben, von wo sie durch drahtlose Telegraphie zur „Kaiserin Augusta Victoria“ weiterbefördert wurden, und zwar konnten diese Nachrichten bis zu einer Entfernung von 3000 Kilometern übermittelt werden. Sie langten am Bestimmungsorte gut an.

Stville, 16. Aug. Die 25. Generalversammlung des deutschen Weinbauvereins wurde heute in Anwesenheit von Vertretern der preussischen, bayerischen, badischen und reichsdeutschen Regierung von dem Präsidenten, dem Landtagsabgeordneten Vuhl-Deidesheim eröffnet. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils wurde in die Beratung des Regierungsentwurfs eines Weingesehess eingetreten, das eine lebhaft Erörterung hervorruft. Sachlich wird einer zeitlich und räumlich begrenzten Zuderkung bis 16% Prozent des fertigen Produkts zugestimmt.

Galatz, 15. Aug. Sechs Personen, die auf einem niedrigen Damm Muscheln sammelten, wurden von den Wellen eines vorüberfahrenden Dampfers ins Meer geworfen. Alle sechs ertranken. Fünf Leichen sind bereits ans Land gespült worden.

Paris, 17. Aug. Der Versuch, Richard Wagners „Siegfried“ unter freiem Himmel mit waldigem Hintergrund aufzuführen, ist im Naturtheater von Cautelets mit glänzendem Erfolge ausgeführt worden. Den Siegfried sang in deutscher Sprache Stolzenberg aus Wien.

New York, 17. Aug. Der lenkbare Ballon von Baldwin hat alle Probefahrten bestanden und ist von der Regierung abgenommen worden. Das Luftschiff fuhr 32 Kilometer in der Stunde.

Literatur.

Der Lehrer **Hinkende Vöte**, dieser alle und doch ewig-junge Volksfreund, tritt von neuem seine Wanderung an, und wo er anklopft, da wird ihm freudig aufgetan. Auch im Jahrgang 1909 zeigt er sich seiner Vergangenheit würdig, indem er Wissen und Anregung vor seinen Freunden ausbreitet. Die aktuelle Betrachtung über das lenkbare Luftschiff ist allein schon wert, daß man dem Freund mit dem Stiefel aus Lahr einen freundlichen Empfang bereitet. Und das Ergänzende wird durch flotte Bilder ergänzt. Also dem Hinkenden ein warmer Willkommen!

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 17. August 1908.

Der Luftdruck nimmt heute von einem Maximum, das noch immer im Nordwesten Europas lagert und das seit gestern noch weiter zugenommen hat, bis zu flachen Depressionen ab, die sich über dem Innern Rußlands und über Italien befinden. Das Wetter ist in Deutschland wie bisher trüb oder unbeständig und wegen anhaltender nördlicher Luftzufuhr kühl; stellenweise regnet es etwas. Veränderliches, vorwiegend trockenendes und kühles Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 17. August, früh:
Lugano heiter 15 Grad, Biarritz wolkenlos 17 Grad, Nizza heiter 20 Grad, Triest heiter 17 Grad, Florenz bedeckt 18 Gr., Rom wolkenlos 21 Grad, Cagliari wolkenlos 21 Grad, Brindisi wolkenlos 27 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Wec.	Wind	Himmel
15. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.1	14.2	9.0	75	NE	heiter
16. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	751.1	9.8	7.9	87	"	"
16. Mitts. 2 ⁰⁰ U.	750.8	17.0	8.9	62	"	"
16. Nachts 9 ⁰⁰ U.	751.1	13.3	10.2	90	"	wolkig
17. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	752.0	11.1	8.4	85	SE	"
17. Mitts. 2 ⁰⁰ U.	752.3	17.6	10.1	68	SE	Regen

Höchste Temperatur am 15. August: 18.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.8.

Niederschlagsmenge, gemessen am 16. August 7⁰⁰ früh: 0.0 mm. Höchste Temperatur am 16. August: 18.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 17. August 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Bemerkungen: Am 16. August abends Gewitter. Wasserstand des Rheins am 16. August, früh: Schutterinsel 2.25 m, gefallen 5 cm; Rehl 2.76 m, gefallen 4 cm; Wagan 4.34 m, gefallen 6 cm; Mannheim 3.65 m, gefallen 6 cm.

Wasserstand des Rheins am 17. August, früh: Schutterinsel 2.20 m, gefallen 5 cm; Rehl 2.63 m, gefallen 5 cm; Wagan 4.26 m, gefallen 8 cm; Mannheim 3.55 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Roth) Adolf Kersting, Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Am Freitag, den 7. August d. J. starb in Konstanz der Königlich Geheime Baurat a. D. Herr

Albert Haass

Ritter hoher Orden.

Er trat am 21. Februar 1883 in den Dienst der Preussischen Staatseisenbahnverwaltung und hat der hiesigen Königlich Eisenbahndirektion seit ihrer Errichtung am 1. April 1885 angehört, bis er am 1. Oktober 1904 in den Ruhestand trat.

Durch seine Pflichttreue und Sachkenntnis hat er sich hervorragend verdient gemacht, wegen seiner Lebenswürdigkeit wurde er von seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern hochgeschätzt.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Altona, den 9. August 1908.

Der Präsident,
die Mitglieder und Hilfsarbeiter
der Königlich Eisenbahndirektion.

Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1907

franz. Lebensversicherungsgesellschaft „Le Phénix“.

Einnahmen.		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Ueberträge aus dem Vorjahre:							
Vortrag aus dem Uebertrage	241589	61					
Prämienreserven	252452	42	70				
Prämienüberträge	7822	219	88				
Reserve für schw. Versicherungsfälle	2924	161	56				
Gewinnreserve der Versicherten	208688	85					
Zuwachs aus dem Uebertrage des Vorjahrs	502740	08	264151	842	68		
Sonstige Reserven und Rücklagen	129315	59	88				
Zuwachs aus dem Uebertrage des Vorjahrs	1230800		1416235	88	278314	202	51
Prämien für:							
Selbstabgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Kapitalversicherungen auf den Todesfall	17435	263	14				
Kapitalversicherung auf den Lebensfall	10279	83	06				
Kapitalversicherung auf Rentenversicherungen	12811	894	92	3077	4641	12	
Pollgebühren	8790	548	65	2627	76		
Zinsen für fest belegte Gelder	2243	154	08	1103	87	73	
Mieterträge							
Vergütungen der Rückversicherer für:							
Eingetretene Versicherungsfälle	1738	221	85				
Vorgelagerte Versicherungsfälle	8989	432					
Sonstige vertragsmäßige Leistungen	1452	30	37	1968	346	54	
Zm Kriegsfonds hinterlegte Gewinnanteile				52590	10		
Gesamteinnahmen				322169	758	76	
Ausgaben.							
Zahlungen für unerledigte Versicherungsfälle der Vorjahre aus selbst-abgeschlossenen Versicherungen:							
Geleistet	2196	628	24	2924	161	56	
Zurückgestellt	727	533	82				
Zahlungen für Versicherungsverpflichtungen im Geschäftsjahr aus selbst-abgeschlossenen Versicherungen für:							
Kapitalversicherungen auf den Todesfall							
a. geleistet	1464	987	82	1714	861	14	
b. zurückgestellt	2498	735	82				
Kapitalversicherungen auf den Lebensfall:							
a. geleistet	3750	896	64	4071	181	32	
b. zurückgestellt	3209	168					
Rentenversicherungen							
a. geleistet	10886	123	56	2861	2046	10	
b. zurückgestellt	1751	270	8	1106	1250	64	
Rückkäufe				228	891	4	
Gewinnanteile an Versicherten:							
aus Vorjahre							
abgehoben	2966	297					
nicht abgehoben	1790	25	88	2086	88	85	
aus dem Geschäftsjahre							
abgehoben	4642	174	6	7114	28	93	
nicht abgehoben	3852	262		5027	40	8	
Rückversicherungsprämien für:							
Kapitalversicherung auf den Todesfall							
Kapitalversicherung auf den Lebensfall	1151	693	57	1160	862	49	
Rentenversicherungen	75	72					
Steuern	105	897	63				
Provisionen	2284	025	63	4084	712	94	
Sonstige Verwaltungskosten	1644	789	66				
Prämienreserven am Schluß des Geschäftsjahrs für:							
Kapitalversicherung auf den Todesfall							
Kapitalversicherung auf den Lebensfall	1315	696	33	2572	98	72	
Rentenversicherungen	1054	025	68				
Steuern	105	897	63				
Provisionen	2284	025	63				
Sonstige Verwaltungskosten	1644	789	66				
Prämienüberträge am Schluß des Geschäftsjahrs für:							
Kapitalversicherung auf den Todesfall							
Kapitalversicherung auf den Lebensfall	7507	247	26	8024	584	40	
Rentenversicherungen	4399	47	92	1397	1303	71	
Sonstige Reserven und Rücklagen	773	89	22	16000			
Einzahlung auf das Aktienkapital				3191	884	85	
Gesamtausgaben				322169	758	76	

Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1907.

Aktiva.		M.	Pf.	M.	Pf.
Wechsel der Aktionäre oder Garantien					
Grundbesitz		2240000			
Hypotheken		5935167	97		
Darlehen auf Wertpapiere		2002150	74		
Mündelsichere Wertpapiere		172640			
Sonstige Wertpapiere		1687032	92		
Darlehen auf Polizen		1685686	28		
Wechsel		1016771	98		
Guthaben:					
bei Bankhäusern		25037	76		
bei anderen Versicherungsunternehmungen		72851	84	9788	60
Gestundete Prämien		235154	01		
Rückständige Zinsen und Mieten		31687	32		
Ausstände bei Generalagenten bezm. Agenten:					
aus dem Geschäftsjahr		199812	67		
verfallene, noch zu erhebende Prämien		190206	06	39001	88
Kassa		28722	75		
Sonstige Aktiva		236214	08		
Gesamtbetrag		2947792	36		
Passiva.					
Aktien					
Reservefonds:				3200000	
Bestand am Schluß des Vorjahrs		3235200			
Zuwachs im Geschäftsjahre		92800		3328000	
Prämienreserven für:					
Kapitalversicherer auf d. Todesfall					
Kapitalversicherer auf d. Lebensfall		1315696	33	46	
Rentenversicherungen		1054025	68		
Zinsszinsanlagen und Versicherungen auf bestimmte Zeit		1151839	58		
Prämienüberträge für:					
Kapitalversicherer auf den Todesfall					
Kapitalversicherer auf den Lebensfall		750724	26		
Rentenversicherungen		439947	92		
Reserven					
Sonstige Reserven, und zwar:					
Vorsichtreserve		3840000			
Liegenschaftsreserve		4120000			
Supplementreserve		596358	78		
Kriegsfonds		208694	98		
Gewinnkonto der Versicherten		21754	50	108608	52
Zm voraus erhaltene Mieten		32822	08		
Verschiedene Gläubiger		52838	21		
Vorschußkonto bei der Bank von Frankreich		1232000		207806	129
Gewinn				29878	73
Gesamtbetrag		2947792	36		

Ueberchuß: M. 2 987 873,91.

Verwendung des Ueberchusses:

An den Sicherheitsfonds	M. 400 000.—
die sonstigen Reserven	880 000.—
Aktionäre	960 000.—
Versicherten	456 666.48
Vortrag	291 207.43

Der Hauptvollmächtigte:
Albert Huth, Neureisett (Baden).

Stadtgarten-Theater Karlsruhe.

Dienstag, 18. August 1908:

Die Dollarprinzessin

Operette in 3 Akten.

4/40 Anfang 8 Uhr.

Nächste Ziehung

3. Weimarer Geld-Lotterie

Ziehung 12.—15. Sept. 08.

3333 Gewinne

45,000 M.

1. Hauptgewinn

20,000 M.

3332 Geldgewinne

25,000 M.

Lose à 1 M. 11 Lose 10 Mk.

Porto u. Liste 30 Pf. versendet d. Generalagentur

Lotteriebanc Karlsruhe G. m. b. H.

Kaiserstrasse 56

Für Kapitalisten und Spartakassen!

Von einer Gemeinde wird für Wasserleitungsarbeiten ein Darlehen von 30 000 Mark gesucht. Offerten unter T. 331 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kleinfabrik Mertens & Co. G. m. b. H.

in Eisingen a. G.

Die Gesellschaft hat sich aufgelöst. Gläubiger werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Liquidator zu melden.

Heinrich Ruppert, Liquidator in Eisingen a. G.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkursverfahren.

321. Nr. 12502. Durlach. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Schreiner Friedrich Kräh in Weingarten ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben worden.

Durlach, den 11. August 1908.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Genträger.

Groß. Amtsgerichtsekretär.

Konkursverfahren.

323. Nr. 9141 VI. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Genoveva Heine mann in Gutenstein wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 27. Juli 1908 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 27. Juli 1908 bestätigt wurde, hiermit aufgehoben.

Reichtr., den 11. August 1908.

Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts Ballweg.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 20851. Bei diesseitigem Amte ist eine Kanäleigentümerstelle mit einer Jahresvergütung von 900 M. alsbald zu besetzen.

Geschäftsgewandte Bewerber wollen sich sofort melden.

Bretten, den 15. August 1908.

Groß. Bezirksamt. J. B. Weeber.

Vergabung von Wasserleitungsarbeiten.

Die Gemeinde Oberweiler im Amtsbezirk Mühlheim vergibt nach Maßgabe der Verordnung Groß. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 für eine neue Wasserleitung die Herstellung der Rohrgräben, sowie das Verlegen und Verlegen von beiläufig 3500 m gußeisernen, innen emaillierten Flanschen-

röhren in Sichtweiten von 100, 80, 60 und 40 mm nebst den erforderlichen Formstücken und Ausrüstungsgegenständen.

Die Bedingungenunterlagen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf. Dasselbst werden auch Angebotsverzeichnisse unentgeltlich abgegeben.

Angebote sind mit der Aufschrift „Wasserleitung Oberweiler“ versehen, längstens bis

Dienstag, den 1. September 1908, vor mittags 10 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle verschlossen und portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet zur genannten Zeit auf dem Geschäftszimmer in

Oberrach statt. T. 309.2.1

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Oberrach, den 12. August 1908.

Groß. Kulturinspektion Waldshut, Abteilung Oberrach.

Für den Neubau einer Infanterie-Kaserne in Mühlheim, Baden (1 Doppelkompagniekaserne, 1 Stabsgebäude und 1 Familiengebäude) sollen vergeben werden:

Vos I. Dachdeckerarbeiten (Büschenschwandauger) einschl. Materiallieferung, Vos II. Klempnerarbeiten, einschl. Materiallieferung.

Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Bedingungenunterlagen ohne Zeichnungen können gegen Einzahlung von 3 M. in bar für jedes Los, soweit der Vorrat reicht, vom Bauamt in Mühlheim bezogen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum Vergabetermin am 25. August 1908, vormittags 10 Uhr, einzuliefern.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. T. 237.2.2

Mühlheim, Baden, den 10. August 1908.

Die Bauleitung.

Bergebung von Eisenwerk.

Anlässlich des Bahnhofsbaues Durlach haben wir die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks der Unterführung des Tiefentaler Grabens unter dem Bahnhof mit einem Gesamtgewicht von etwa 295 t (darunter 27 t Greifträger) nach Maßgabe der Verordnung Groß. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 im Wege öffentlichen Wettbewerbs zu vergeben.

Bedingungsheft, Gewichtsberechnung und Zeichnungen liegen auf unserem Geschäftszimmer, Auerstraße 11 in Durlach, zur Einsichtnahme auf. Hier werden auch die Angebotsvordrucke abgegeben.

Die Gewichtsberechnung und die besonderen Vertragsbedingungen können, solange Vorrat reicht, zum Preise von 30 Pf. bei vorheriger, bestellgültiger Einzahlung des Betrags (in bar) von uns bezogen werden. Eine Abgabe der anderen Unterlagen findet nicht statt.

Die Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift: „Eisenwerk der Unterführung des Tiefentaler Grabens, Bahnhofsbaue Durlach“ bis zum Zeitpunkt der Eröffnung: Montag, den 7. September 1908, vorm.

11 Uhr, bei uns einzuliefern.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen. T. 320.2.1

Durlach, den 14. August 1908.

Groß. Bauinspektion II.

Erarbeiten.

Die Herstellung des Straßkörper und der Feldwege für die Straßenüberführung bei Station St. Jigen wird im öffentlichen Wettbewerb nach Maßgabe der Verordnung Groß. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 ausgeschrieben.

Erdbewegung beil. 47 000 cbm,

Feldwege „ 10 600 „

Fahrstraßenbefestigung „ 4 300 „

Feldwege „ 14.0 „

Abweisseine 280 Stück.

Pläne, Bedingungsheft und Angebotsvordrucke liegen bei unterzeichneter Stelle auf; gegen Einzahlung von 4.— M. und 50 Pf. für Porto auf 4.50 M. in bar werden dieselben verhandelt.

Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift: „Straßenüberführung bei St. Jigen“ bis zum Eröffnungstermin, Montag, den 7. September ds. J., vormittags 10 Uhr, hierher einzuliefern. T. 273.2.2

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Heidelberg, den 12. August 1908.

Groß. Bauinspektion II.

Süddeutscher Ungarischer Eisenbahn-Verband.

(Klassentarif Teil II, Heft 1, vom 1. Januar 1904).

Mit Wirkung vom 1. September 1908 wird der Ausnahmestarif 69 für Spat usw. durch Aufnahme des Frachttarifs von 1,24 M. für die Verbindung Kirchbach—Salzburg ergänzt. T. 334

Karlsruhe, den 16. August 1908.

Groß. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.